№ 293. Zweites Blatt. Sonntag, den 13. Dezember 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34 Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Dezember.

— Wie der verstorbene Statistiker Engel zum Rücktritt von seinem Amt als Direktor des Statistischen Bureaus veranlaßt wurde, bringt die „Volksztg." in Erinnerung. Engel sagte eines Tages zu einem seiner Schüler schwermüthig: „Ich werde gehen!" Als dieser ihr erschreckt ansah, sagte er: „Sie wollen mich fort haben; Sie glauben gar nicht, mit was für groben Briefen man bombardirt wird." Und er ging. Als der Minister Graf Fritz Eulenburg einmal zu ihm gesagt hatte: „Sie haben fortschrittlich gewählt und essen des Königs Brot", hatte er trocken geantwortet: „Ich dächte, ich esse mein Brot, welches ich mir redlich verdiene." Solche Leute konnte man nicht gebrauchen.

— Der Polizeiagent v. Lützow ist gelegentlich auch als Wahlagitator aufgetreten. Der „Bresl. Morgenztg." wird aus Grünberg mitgetheilt, daß bei der Reichstagswahl im Jahre 1893 der Wahlkreis Grünberg-Freystadt von dem damals bereits in Diensten des Kriminalkommissars v. Tausch stehenden v. Lützow bearbeitet worden ist. In den Dörfern des Wahlkreises hat er 10 Wahlreden gehalten und bei Konservativen wie Bündlern die wärmste Aufnahme gefunden. Natürlich war der Herr eine Stütze des Staates und eiferte grimmig gegen die Feinde des Staates und der Ordnung, die bösen Freisinnigen und Sozialdemokraten. Zu seinen agitatorischen Fertigkeiten gehörte auch die Handhabung des Geldes. Er begnügte sich sich nicht mit dem Freihalten der Wähler mit Getränken, er spendete auch bar Geld, aus seinem Hauptberuf wohl wissend, daß — bar Geld lacht. Als einmal ein freisinniger Redner in einem vorher von Lützow beglückten Dorfe sprach, wurde er einfach gefragt: „Wo bleiben die 20 Mark?" und hörte dann auf seine erstaunte Frage, was dies zu bedeuten habe, daß der konservative Redner 20 Mark zum Besten gegeben habe. Lützow stellte dies zwar in Abrede, ging aber wohlweislich gegen das Grün-" berger Wochenbl.", welches diese kleine Episode gebracht hatte, nicht vor, da dasselbe erklärt hatte, Zeugen für seine Behauptung zu besitzen.

— Der Skandalprozeß Leckert-Lützow-Tausch beginnt schon zu wirken, zunächst allerdings in etwas merkwürdiger Weise. Das Hofjagdamt in Berlin, dessen Chef der Oberjägermeister vom Dienst, Freiherr v. Heintze, ist, hat bestimmt, daß Zeitungsvertreter Zulaßkarten zur Berichterstattung über die Hofjagden nicht mehr erhalten sollen. Das Hofjagdamt hat, wie eine Lokalkorrespondenz versichert, diese Maßregel ausdrücklich damit begründet, daß man infolge der Enthüllungen des Prozesses der Presse gegenüber die größte Zurückhaltung auferlege. Es scheint zu fürchten, daß, obwohl Herr von Tausch unschädlich gemacht worden ist, die politische Polizei doch noch ihre Vertrauensmänner auch zu den Hofjagden entsenden könnte. Das Hofjagdamt thut aber sehr unrecht, ohne weiteres die gesammte Presse mit diesen Leuten à la Lützow, Normann-Schumann und Konsorten in einen Topf zu werfen.

— Wegen Sittlichkeitsvergehens wurde der einstige sozialdemokratische Agitator und Reichstagskandidat Theodor v. Wächter in Zürich verhaftet. Die sozialdemokratische Partei hat ihn bekanntlich schon vor einiger abgeschüttelt.

Ausland.

Rußland.

Der Finanzminister Witte hat die Erfahrung gemacht, daß die Trunksucht des russischen Volkes doch eine zu intensive Leidenschaft ist, als daß sie durch die Wirkung des staatlichen Branntweinverkaufs gedämpft werden könnte. Wenn in den Kronschenken auch Trinken an Ort und Stelle nicht zugelassen wird, so trinkt das Volk einfach auf der Straße und es kann in den infolge des Branntweinmonopols entstandenen geheimen Schenken nach wie vor dem Laster fröhnen. Jetzt geht der Finanzminister angesichts seines Mißerfolges daran, Mäßigkeitskuratorien aus Gouvernements- und Kreiskomitees sowie aus Bezirkskuratorien zur Unterstützung der Wirksamkeit des Branntweinmonopols zu bilden. Den Kuratorien wird die Aufsicht über den Alkoholverkauf übertragen, wobei sie auch mit großer Strenge den heimlichen Verkauf von Spirituosen verfolgen sollen. Ferner haben die Kuratorien Theehäuser, unentgeltliche Lesehallen u. s. w. Vergnügungen zu errichten, um durch sie das Volk von den Schenken, wo es eben auch gesellige Unterhaltung sucht, abzuziehen. Ermahnung und Belehrung des Volkes durch Wort und Schrift wird ebenfalls im Programm der neuen Organe liegen, aber ob alles dies gegen den im Lande eingesessenen Branntweinsteufel endlich etwas wirken könnte, das scheint doch fraglich, so lange das Volk nicht durch eine allgemeine Schulbildung geistig geweckt worden ist.

Italien.

In der Deputirtenkammer kam es am Donnerstag zu einem argen Skandal. Der konservative Abgeordnete Macola benutzte eine Interpellation an den Kriegsminister zu leidenschaftlichen Ausfällen gegen den früheren Kriegsminister General Mocenni, der durch seine völlige Unfähigkeit die Niederlage von Abbacarima verschuldet und darauf noch den traurigen Muth gehabt habe, seine Generalsuniform in Oesterreich spazieren zu tragen (ein Vorwurf, der sich darauf bezieht, daß General Mocenni im letzten Sommer Budapest und Wien besuchte und dabei Uniform trug.) Außerdem tadelte Macola den früheren Kriegsminister aufs Schärfste, daß er den Oberst de Bocard, der nach der Schlacht von Abbacarima das Fort Adicaje aufgab, mit einem hohen Orden dekorirte und beförderte. General Mocenni ergreift das Wort, um sich zu vertheidigen, wird jedoch niedergeschrien. Der Sozialist Enrico Ferri ruft dabei dem General Mocenni zu: „Sie thäten besser daran, zu schweigen und uns nicht an Ihre Person zu erinnern." Der Abgeordnete Santini antwortete dem Deputirten Ferri: „Halten Sie den Mund, Sie Jammermensch." Ferri: „Kommen Sie her, wenn Sie ein paar Ohrfeigen haben wollen." (Großer Lärm, woran sich die Tribüne betheiligt.) Darauf suspendirt der Präsident die Sitzung und Santini schickt Ferri seine Kartellträger. Ferri, der bekannte Professor und Kriminalist, lehnte jedoch aus prinzipiellen Gründen das Duell ab. Seine Antwort auf die Forderung soll folgendermaßen gelautet haben: „Ich schlage mich nicht, da das Duell ein mittelalterlicher Schwindel ist. Falls aber Herr Santini etwas von mir will, soll er kommen, und ich werde ihn mit Fußtritten bearbeiten."

Provinzielles.

Pr. Eylau, 10. Dezember. Bei der Staatsanwaltschaft in Altona erschien vorgestern der Arbeiter Lange und gab an, er habe im Jahre 1873 in Pr. Eylau, woselbst er damals gewohnt habe, das dreijährige uneheliche Kind seiner Ehefrau ermordet. Ein Geistlicher, an den er sich gewandt, habe ihm gerathen, sich dem Gericht zu stellen. Lange wurde in Haft genommen. Der Untersuchungsrichter bei dem Landgericht Altona setzte sich sofort mit der Behörde in Pr. Eylau in Verbindung.

Küstrin, 10. Dezember. In einer fortdauernden Nothlage befinden sich die Grundbesitzer des Warthe- und Oderbruches zwischen Küstrin, Sonnenburg, Landsberg a. W. und Frankfurt a. O. infolge der alljährlich eintretenden großen Ueberschwemmungen. Der Abfall der Frühjahrshochwässer erfolgt größtentheils so spät, daß das volle Wachsthum der Gräser verhindert wird andererseits genügt jede kleine Anschwellung der Ströme im Sommer, um die tiefliegenden Landstrecken unter Wasser zu setzen und die Heuernte zu vernichten; so sind in den 18 Jahren seit 1879 nicht weniger als 19 Heuernten zerstört worden, und der dadurch angerichtete Schaden läßt sich auf über 6 Millionen Mark berechnen, wobei auch außer Betracht gelassen ist, daß den Arbeitskräften gewinnbringende Thätigkeit entzogen worden ist. Man geht jetzt endlich ernstlich mit dem Gedanken um, hier durchgreifende Abwehrmaßregeln zu treffen. Der Charlottenburger Ingenieur Brutschke hat ein umfassendes Meliorationsprojekt ausgearbeitet, welches folgende Landstrecken betrifft: 1. Das Vorland auf dem linksseitigen Wartheufer zwischen

Feuilleton.

Die „berühmte" Familie.

Humoreske von **Ludwig von Plötz.**

„Mein lieber Heinz, die Messerschmidts sind eine der ältesten Familien unserer guten Stadt. Schon seit Karls des Fünften Zeiten sind wir hier eingesessene Patrizier gewesen. Dies ist ein Faktum, und ein weiteres Faktum ist es, daß Du das letzte Glied dieser berühmten Familie bist. Folglich ist es Deine Pflicht, nun endlich einmal daran zu denken, unter den Töchtern des Landes Ausschau zu halten. Es ist ja sehr hübsch, daß Du mit Deiner Schwester so einträchtiglich zusammen lebst. Aber ich sage Dir, mein Heinz, wenn eine so berühmte Familie ausstirbt, so ist das ein Hundejammer."

So hatte die alternde Dame mit dem hochmüthigen Gesichtsausdruck heute nun schon zum dritten Male zu dem Amtsrichter Heinrich Messerschmidt gesprochen, der sich lässig im Lehnstuhle wiegte und aus seiner endlos langen Studentenpfeife graue Rauchwolken zu der Hängelampe sandte, die über den beiden schwebte. Ihm gegenüber an der Wand oberhalb der auf breiten Gestellen ruhenden juristischen Bibliothek hing eine Reihe von Ahnenbildern, rothwangige Gestalten mit schmalen Augenbrauen, weißen Halskrausen und goldenen Ehrenketten.

„Siehst Du Heinz, das waren alles Männer in hohen Würden. Wir sind gewiß eine berühmte Familie."

Der Amtsrichter war aufgestanden und drückte der Mahnerin die Hand.

„Laß gut sein, Tante Rosalie. Mach mir den Kopf nicht warm. Ich werde mir Deinen Rath überlegen und ich denke, ich werde ihn auch befolgen."

Nachdem er die Tante, welche es so gut mit der „berühmten" Familie meinte, zur Treppe geleitet hatte, schritt er unruhig in seinem Arbeitszimmer auf und ab und ließ sich das, worüber sie soeben gesprochen hatten, durch den Kopf gehen.

Aus dem Nebenzimmer schollen weiche Klänge herein. Heinrich öffnete die Thüre halb, lehnte sich an das Fenster und lauschte. Es war sein Lieblingslied, eine Sonate von Beethoven.

Als der letzte Akkord verklungen war, trat eine schlanke Frauengestalt herein in einfacher Haustracht.

„So nun ist's gut. Das Abendbrot ist bereit; Du wirst Hunger haben, komm."

Im Eßzimmer war ein sauberer Tisch gedeckt, nichts fehlte daran.

„So setz Dich, Heinrich, heute giebt's auch Rührei. Du ißt's ja gerne. Halt, beinahe hätte ich vergessen, den Hans schlafen zu bringen."

Sie war aufgestanden und deckte ein Tuch über das Vogelbauer, das am Fenster stand.

„Es ist brav, daß Du das Thierchen nicht vergißt, Marie," lobte Heinrich.

„Um Gottes Willen, wie werd' ich den Hans vergessen."

„Der Doktor Klaus hat ihn mir geschenkt und das war mir ein lieber Freund. Gott hab ihn selig."

Als die beiden sich gegenüber saßen, kam der Amtsrichter heraus mit dem, was ihn bedrückte.

„Weißt Du, Marie, die Tante hat mir wieder den Kopf warm gemacht wegen der Heirath, damit die „berühmte" Familie nicht ausstirbt. Ich fühle mich ja so wohl bei Dir und ich weiß genau, daß ich es niemals besser haben werde. Aber ich glaube, sie hat doch recht, die Familie dürfte eigentlich nicht aussterben."

Die Schwester klopfte lachend seine gebräunte Hand, die nervös mit dem Messer spielte.

„Natürlich hat sie schon Recht. Es wird mir ja schwer, von Dir weggehen zu müssen. Wir haben uns so gut eingelebt."

„Mir wird's, glaub ich, noch schwerer."

„Aber die Tante Rosalie hat nun einmal doch Recht. Die Familie dürfte nicht aussterben. Nun ist aber eine andere Frage, wie willst Du zu einer Frau kommen? Junge Mädchen kennst Du nicht, und, wenn ich Dich mit einer bekannt machen will, eilst Du fort, als liefen Schlangen hinter Dir her."

Heinrich strich sich mit der Hand würdig über den Kinnbart, in dem bereits hier und da ein graues Haar sich vordrängte, und schmunzelte vergnügt.

„Hab' keine Angst um mich, Marie. Ich krieg schon meine Frau. Und wenn ich dann verheiratet bin, dann sorg ich auch dafür, daß Du unter die Haube kommst. Denn für ein Stift bist Du zu schade, Du verdienst einen braven, rechtschaffenen Mann. Lach' nicht, daß ich mich so sicher fühle; ich bin zwar ein ungeschickter Kerl, aber ich krieg doch eine Frau. Ich krieg eine . . . . ganz sicher . . . . denn ich weiß einen Weg."

* * *

Der Amtsrichter Heinrich Messerschmidt hatte sich geweigert, auf dem Heirathsvermittelungsbureau von Julius Werth seinen Namen und seine Adresse zu nennen. Der Gedanke, daß die Welt einmal davon erfahren könnte, daß er „auf diesem nicht mehr ungewöhnlichem Wege" seine Frau gesucht habe, hatte für ihn etwas unsäglich Peinliches. Er nahm sich vor, nach seiner Verlobung mit derjenigen, welche sein Herz gewinnen würde, einen heiligen Pakt zu schließen, daß nie ein Sterbenswörtchen über ihre Lippen kommen durfte.

So blieb ihm nun nichts andres übrig, als von Zeit zu Zeit in höchsteigner Person im Bureau zu erscheinen und zu erfragen, ob für den „heirathslustigen Amtsrichter in bessern Jahren" etwas da sei.

Heute konnte Herr Julius Werth seinem Klienten endlich erklären, daß etwas Passendes „auf Lager" sei.

Das Bureauzimmer war ein kleiner unscheinbarer Raum auf dem Hofe und entsprach wenig den prahlerischen Annoncen, welche in allen größeren Zeitungen der Residenz über dieses „weltberühmt glänzende Institut" enthalten waren.

Ueber dem Pult hing das Bild Amors mit der Unterschrift: „Dies ist der Weltüberwinder." Es war dasselbe Bild, welches auf sämmtlichen Geschäftsbriefen der Firma sich wiederfand. Sonst hingen an den Wänden noch einige Affichen, in denen mit schwülstigen Worten die segensreiche Einrichtung dieses streng reellen „diskreten" Geschäftes gepriesen wurde.

Julius Werth, ein kleiner welker Mann mit mächtigem kahlen Kopf, rieb sich unabläßig die Hände und begleitete diese Bewegung mit einem verbindlichen Neigen seines Hauptes.

„Sehr verehrter Herr. Entschuldigen Sie, daß ich Sie so oft herbemüht habe. Das Geschäft ging leider gerade schlecht. Wir konnten Ihnen nur wenig Damen offeriren. Es ist gerade die schlechte Zeit jetzt. Mein Bureau

Küstrin und Sonnenburg; 2. den Westernberger Deichverband für das rechtsseitige Oderbruch zwischen Frankfurt und Küstrin, 3. den Osternberger Deichverband für das linksseitige Warthebruch zwischen Landsberg und Sonnenburg. Die Winter- und Frühjahrsüberschwemmungen für das Vorland will Brutschke nicht verhindern, weil eine Beackerung desselben bei seiner niederen Lage doch nicht möglich wäre, die Wiesen aber durch diese Ueberschwemmung ihre natürliche Düngung erfahren. Es wird deshalb nur ein Sommerdeich am linken Wartheufer von Schützensorge bis Küstrin mit einem großen Ein- und Auslaß für die Ueberfluthungswelle vorgesehen. Am niedrigsten Punkte, in der Nähe von Küstrin, soll ein großes Pumpwerk zunächst das nicht rechtzeitig abfließende Ueberschwemmungswasser entfernen, sodann auch bei Sommerhochfluthen das Wiesengelände durch Auspumpen trocken halten.

Kleine Chronik.

* Der Verwaltungsrath der **deutschen Schillerstiftung** hat beschlossen, **Ernst v. Wildenbruch**, den Dichter des Kaiser Heinrich-Dramas und so viele andere Stücke, zum Ehrenmitglied der Deutschen Schillerstiftung zu ernennen.

* Die **Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger**, die in diesen Tagen ihren Delegirtentag in Weimar abgehalten hat, nahm einen Antrag des Deutschen Theaters in Berlin an, mit den Direktoren darüber zu verhandeln, ob es durchführbar sei, die obligatorische Verpflichtung der Schauspieler zum Beitritt der Pensionsanstalt in die Kontrakte aufzunehmen. An Pensionen erhielten im letzten Jahre 34 Pensionäre 11 624 Mk. Unter den Anträgen, die im übrigen die Delegirtenversammlung beschäftigten, war der wichtigste der auf Einsetzung einer Kommission zur gründlichen Revision der den Agenten auszustellenden Reverse. Der Großherzog von Weimar hat das Protektorat über die Genossenschaft übernommen.

* Der stud. chem. **Erich Klauß** in **Greifswald**, welcher wegen Verdachts des Vatermordes verhaftet, dann wieder freigelassen und abermals verhaftet worden war, ist dieser Tage endgiltig auf freien Fuß gesetzt. Sein Vater war bei einem in Begleitung seines Sohnes unternommenen Ausflug plötzlich gestorben, ohne daß die Todesursache mit Bestimmtheit festgestellt werden konnte. Man nahm Vergiftung an.

* **Nachforschungen nach Leprakranken** finden jetzt im ganzen Reiche statt. Der Reichskanzler hat nämlich der „Deutsch. Med. Wochenschr." zufolge, um zuverläßige Nachrichten über die Verbreitung der Lepra in Deutschland zu erhalten, durch ein Rundschreiben Mittheilungen über die Zahl der in den letzten Jahren innerhalb der einzelnen deutschen Staaten vorgekommenen Lepraerkrankungen von den Medizinalbeamten eingefordert.

* **Ein epidemischer Katarrh der Augen-Bindehaut** herrscht zur Zeit unter den Offizieren der Vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule in Charlottenburg. Etwa vierzig Offiziere sind erkrankt; auch einzelne Offiziersburschen sind schon in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Krankheit besteht in Thränen und heftigem Jucken der Augen. Die Patienten werden als revierkrank behandelt und nehmen an dem Unterrichte nicht Theil.

* In **Batum** sind am Mittwoch Abend drei Petroleumraffinerien niedergebrannt.

* **Baroneß Vetseras Freundin.** Ein Ehescheidungsprozeß zwischen der Nichte der Kaiserin von Oesterreich, der Gräfin Marie Larisch und ihrem Gatten ist in München verhandelt und entschieden worden. Dadurch ist die Erinnerung an die verhängnißvolle Bekanntschaft des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich mit der Baronesse Vetsera wieder wachgerufen worden. Die Gräfin Larisch ist 1858 als einziges Kind des Herzogs Ludwig in Bayern und seiner morganatischen Gemahlin, geb. Mendel, geboren und war ein besonderer Liebling ihrer beiden Tanten, der Königin von Neapel und der Kaiserin von Oesterreich. Sie wurde fast ganz bei der Kaiserin erzogen und schließlich zu deren Palastdame ernannt. Als sie sich, neunzehnjährig, mit dem Grafen Georg Larisch vermählte, munkelte man von einer überwundenen Neigung zu einem Maltheserritter. Die Kaiserin richtete ihrer Nichte auf Schloß Gödöllö die Hochzeit aus und führte sie selbst an den Altar. Das erste Kind, bei dem der Kaiser Pathe stand, ist 1878 geboren und trägt den Namen Franz Josef, die ein Jahr später geborene Tochter heißt Marie Valerie, ihnen folgte 1884 eine Tochter und 1886 ein Sohn. Baroneß Vetsera wurde zuerst durch Gräfin Larisch in die Hofkreise eingeführt. Die Gräfin soll die immer häufiger werdenden Zusammenkünfte ihrer Freundin mit ihrem kaiserlichen Vetter vermittelt und begünstigt haben. Am Tage vor der traurigen Katastrophe in Mayerling sind Gräfin Larisch und Baroneß Vetsera noch zusammen gewesen. Nach dieser Zeit wurde das Verhältniß zwischen dem Kaiserpaar und der Gräfin merklich kühler, und die Kronprinzessin vermied jede Begegnung mit der Cousine ihres verstorbenen Gemahls. Graf und Gräfin Larisch lebten von da an viel auf Reisen und in Bayern, wo vor 2 Jahren noch ein Knabe geboren wurde. Nachdem öfter schon Gerüchte über die nicht glückliche Ehe aufgetaucht waren, ist jetzt die Scheidung verhandelt und ausgesprochen worden. Ob Gräfin Larisch in Bayern bleibt, ist wohl fraglich, da sie der zweiten Vermählung ihres Vaters mit einer Dame vom Theater, Antonie Barth, sehr abgeneigt war. Daß sie nach Wien zurückkehrt, ist ebenso fraglich, da man am dortigen Hofe die Freundschaft der Gräfin Larisch mit Baroneß Vetsera noch nicht vergessen hat. Wie das „Neue Münch. Tageblatt" berichtet, ist die Ehescheidung des Grafen und der Gräfin Larisch auf der Basis erfolgt, daß sich Graf Larisch aus kavaliermäßigen Rücksichten für den schuldigen Theil erklären ließ und der Gräfin eine Jahresrente von 12 000 Mark zubilligte. Die älteren Kinder wurden dem Grafen zugesprochen, das jüngste dagegen der Gräfin.

* **Präsident Krüger und der Lord.** Mr. Poulteney Bigelow erzählt in „Harpers Magazine" eine gute Geschichte. Eines Tages besuchte ein englischer Herzog, der keineswegs eingebildet, aber sehr wenig zungengewandt war, den alten Präsidenten von Transvaal, und es entspann sich dabei folgende Unterhaltung, natürlich mit Hilfe eines Dolmetschers: Der Herzog: „Sagen Sie dem Präsidenten, daß ich der Herzog von — bin und daß ich gekommen bin, ihm meine Aufwartung zu machen." — Krüger giebt ein Grunzen von sich, das Willkommen bedeutet. Der Herzog nach langer Pause: „Ah, sagen Sie ihm, daß ich ein Mitglied des englischen Parlaments bin." — Krüger grunzt wieder und zieht eifrig an seiner Pfeife. Der Herzog nach einer noch längeren Pause: „Und Sie können ihm sagen, ich sei — eh, ein Mitglied des Hauses der Lords — ein Lord — verstehen Sie?" — Krüger zieht an der Pfeife, während deren seiner Gnaden die Ueberzeugung zu kommen schien, daß er sich immer noch nicht genügend identifizirt habe: „Eh, es dürfte den Präsidenten interessiren zu erfahren, daß ich ein Vizekönig war." — Krüger: „Oh, ein Vizekönig? Was ist das?" Herzog: „Oh, ein Vizekönig — das ist so eine Art König, verstehen Sie." — Krüger rauchte einige Augenblicke schweigend weiter, offenbar einer solchen Unterhaltung müde. Dann wendete er sich zum Dolmetscher und sagte brummig: „Sagen Sie dem Engländer, daß ich ein Viehhirt war!"

* **Der „Schmied von Gretna-Green".** In Romanen und Balladen, in Opern und Liedern wird er gefeiert, als Schutzpatron der Liebenden, deren ehelicher Verbindung Schwierigkeiten entgegenstehen: der Schmied von Gretna-Green. Und nun meldet man aus London seinen Tod. Seit fünfzig Jahren war der Verstorbene Friedensrichter in dem Dörfchen der schottischen Grafschaft Dumfries, dicht an der englischen Grenze, und etwa zehn Jahre lang konnte er noch das Recht ausüben, ohne nach dem „woher und wohin" zu fragen, Männlein und Weiblein zusammenzugeben, die sich hilfeflehend an ihn wandten. Seit 1857 ist dieses Recht freilich erheblich eingeschränkt, denn nach dem geltenden Gesetze müssen die Ehekandidaten und Kandidatinnen wenigstens drei Wochen in Schottland wohnen, ehe sie vereinigt werden dürfen. Ganz besonders stark war der Andrang nach dem bequem zu erreichenden Grenzdörfchen erklärlicherweise aus England, welches seit 1750 eine sehr strenge Ehegesetzgebung hat, und berühmte Namen, wie die eines Grafen Westmoreland, Lord Ellenborough 2c. finden sich im Trauerregister. Aber auch Ausländer fanden beim Friedensrichter von Gretna-Green Hilfe, wie das Beispiel des Prinzen von Capua, des Bruders Ferdinand II. von Neapel zeigt, der in dem schottischen Dörfchen seinen Lebensbund mit einer Miß Penelope Smith schloß. Die Sage hat seltsamerweise alle die gefälligen Friedensrichter von Gretna-Green zu Schmieden gestempelt, deshalb, weil der erste, der die Trauungen in großem Umfang ausübte, ein Hufschmied war. Seine Nachfolger jedoch und auch der jetzt Verstorbene gehörten dieser Zunft nicht an. Aber trotzdem wird der „Schmied von Gretna-Green" seine Stelle in Lied und Dichtung wohl noch Jahrhunderte lang behaupten.

* **Eine Statistik der Tabakerzeugung auf der Erde** dürfte gerade jetzt, wo das wohl bekannteste Erzeugungsland Kuba nichts mehr liefert, von großem Interesse sein. Nach ungefährer Schätzung werden auf der ganzen Erde, wie das Patent- und technische Bureau von R. Lüders in Görlitz mitteihlt, jährlich etwa 1000 Millionen Kilogramm Tabak erzeugt. Hierzu tragen die Vereinigten Staaten mit 240 Millionen das Meiste bei. An zweiter Stelle steht Ostindien mit 175 Millionen Kilogramm. Dann folgt Rußland mit 70 Millionen, Oesterreich-Ungarn mit 65 Millionen, China mit 50 Millionen und an sechster Stelle Deutschland mit 35 Millionen Kilogramm. Kuba, Niederl., Indien und die Türkei produziren je 30 Millionen, Brasilien 27, Japan 22 und Frankreich sowie die Philippinen je 20 Millionen Kilogramm. Die übrigen Länder liefern kleinere Mengen von 18 bis herunter zu 3 Millionen Kilogramm.

* **Was der Rad-Rennsport einbringt**, ergiebt sich aus einer Zusammenstellung der Rennpreise, welche die „Radwelt" ihrer Nr. 199 bringt. In derselben sind allerdings nur die Geldpreise enthalten. Unsere heutigen Rennfahrer haben aber noch manche andere Einnahme, welche diese Sümmchen bedeutend überschreiten dürften. Da ist der Fahrrad- und der Reifenfabrikant, der die Reclame, die ihm die Siege eines hervorragenden Rennfahrers bieten, mit klingender Münze honorirt. Dazu kommen noch die Extragratifikationen für einen Record, für eine Meisterschaft und was der Rennveranstalter sich eine Zugkraft besseren Ranges kosten läßt. Diese Angaben zu machen ist natürlich nicht möglich. Unter unseren Geldpreisfahren war wieder Willy Arend-Hannover der Begünstigte. Seine Geldpreise erreichen die Höhe von 6400 Mark, außerdem erhielt er 6 Ehrenpreise. Jörns-Kaiserslautern fuhr 6000 Mark zusammen, Heimann-Berlin 4400 Mk., Breitling 4100 Mk., Herty und Habich je 4000 Mk., während P. Mündner 3350 Mk., gewann. Von den 103 ausländischen Fahrern, welche auf deutschen Bahnen starteten, erhielt die meisten Preise Jules Fischer-Antwerpen, nämlich 12 erste, 5 zweite, 1 dritten, C. René-Paris 7 erste, 5 zweite, 11 dritte, de Haas-Rhenen 7 erste, 2 zweite, 4 dritte, Büchner-Graz 5 erste, 2 zweite, 2 dritte und H. Houben-Brüssel 5 erste, 2 zweite und 2 dritte Preise, während Bourillon Paris und Frédy-Basel je 5 erste Preise davontrugen. Pecuniär ist Büchner am besten abgeschnitten. Seine Preise erreichten die Höhe von 1990 Mark, während Jules Fischer 1920 Mk. und C. René 1660 Mk. in Geldpreisfahren erwarben.

* Aus **Minsk** wird gemeldet, daß die Streichhölzerfabrik von B. Hirschmann vollständig niedergebrannt ist und dabei 7 Arbeiter umgekommen sind. Ueber 500 sind brotlos. Man vermuthet einen Racheakt.

---

ist sonst ein geradezu glänzendes, es erstreckt sich über alle zivilisirten Länder der Erde."

„Das interessirt mich wenig," unterbrach Heinrich barsch die in geschäftsmäßigem Tone vorgetragenen Worte, „ich möchte nur wissen, ob also in der That sich eine junge Dame gefunden hat, die geeignet wäre, mit mir eine Ehe einzugehen."

„Gewiß ist sie da. Natürlich ist sie da. Ich sage Ihnen, sie paßt für Sie. Groß, hübsch, hat etwas Geld, hat gesunde Zähne."

„Schon gut, also bringen Sie mich mit ihr zusammen."

Heinrich Messerschmidt fühlte sich nicht gerade behaglich in dem „Geschäft" des Herrn Julius Werth, aber den „nicht mehr ungewöhnlichen Weg", den er nun einmal eingeschlagen hatte, wollte er auch zu Ende gehen, denn es lag ihm an einer Frau. Er wollte der „berühmten" Familie das Opfer bringen.

So wurde denn ausgemacht, daß Herr Julius Werth ein Stelldichein mit der großen, hübschen, etwas Geld und gute Zähne habenden Dame zustande bringen sollte.

Am nächsten Tage bereits erhielt Heinrich den Bescheid, daß heute bend Aum neun Uhr am Stadtthor das Rendezvous stattfinden sollte.

Diesen Tag über war Heinrich in ganz unbeschreiblicher Unruhe. Er lief bereits am frühen Morgen zum Friseur und ließ seinen Kinnbart jugendlich kurz schneiden, daß seine Schwester Marie fast vor ihm erschrak, so sehr hatte ihn das verändert. Sein sonst so schlichtes Haar glänzte weithin von Oel und Pomade.

Als er zur Dienststunde auf dem Gericht erschien, hatte er aus Versehen gar keinen Schlips umgebunden und statt des bürgerlichen Rockes trug er seinen Galafrack.

Er saß wie abwesend heut auf seinem Richterstuhl. Seine ganzen Gedanken waren beim Rendezvous. Er zählte die Stunden und fluchte, daß sie so langsam dahin schlichen.

Die neunte Stunde kam heran. Heinrich warf seinen weiten Havelock um, stülpte seinen Schlapphut auf und machte sich klopfenden Herzens auf den Weg zum Denkmal.

Er warf noch einen wehmüthigen Blick auf sein Heim, wo ihn seine Schwester jahrelang so gut verpflegt hatte.

„Was thut man nicht alles seiner Familie wegen," schimpfte er und dachte dabei an die Ahnenbilder mit den schmalen Augenbraunen und den goldenen Ehrenketten.

Soeben schlug auf dem Markt die Thurmuhr weitschallend neun. Heinrich verdoppelte seine Schritte, er durfte unmöglich die Dame auf sich warten lassen.

In der letzten Straße kam ihm der Rechtsanwalt Meiring entgegen, der seine Rhetorik auch ins Privatleben übertrug.

„Halt, keinen Schritt weiter, sonst verhafte ich Euch."

Heinrich stieß den Arm, der sich auf seine Schulter legte, barsch zurück.

„Laßt den Unsinn. Ich bin's."

„Ah, Sie, mein verehrter Herr Amtsrichter. Kommen Sie mit in den Löwen, dort feiern wir den Geburtstag des Kollegen Grunow. Sie wollen nicht. Aha, dann wandeln Sie wohl auf den Pfaden der Liebe. Aber Herr Amtsrichter. Stille Wasser sind tief. Ha, ha."

Heinrich gab ihm eine grobe Antwort und eilte weiter. Daß es mit so vielen Mißhelligkeiten verbunden war, zu einer Frau zu kommen, hatte er sich nicht träumen lassen.

Die „berühmte" Familie war moralisch verpflichtet, ihm ein Denkmal in Stein und Erz zu setzen, ihm, dem Opferlamm, das alles aufgab, seine Schwester, seine behagliche Häuslichkeit, seine Ruhe, seinen Frieden.

Jetzt sah er bereits das Stadtthor aufragen, es war viertel zehn Uhr. Noch konnte er hoffen, daß die arme Dame zur Stelle war.

Aber da kam ein Trupp Menschen dahergerast. Weit vor den andern lief einer in wildem Tempo und die hinter ihm schrien: „Haltet den Dieb!"

Das fehlte noch gerade, jetzt auf Diebsjagd zu gehen, jetzt in der entscheidenden Stunde. Um sein Gewissen zu beruhigen, lief er einige Schritte hinter dem Flüchtigen her und ließ sich dann zur Erde fallen, daß ihm die Glieder schmerzten.

Mit Püffen und Stößen sausten die Verfolger über ihn hinweg.

„Dieser ungeschickte Kerl hätte ihn kriegen müssen!" rief einer dem andern zu.

„Er scheint im Bunde mit dem Dieb zu sein," meinte ein anderer. „Wir wollen ihn einliefern."

Dem wollte Heinrich nun aber doch aus dem Wege gehen. Darum sprang er auf und rannte wie ein von Hunden verfolgter Hirsch auf das Thor zu.

Schweißtriefend langte er vor demselben an. Im Schatten desselben stand eine große weibliche Gestalt. Sie hatte also ausgehalten und war nicht davongegangen.

Heinrich fand noch immer den Athem nicht wieder. Er legte seine Hand auf die keuchende Brust und schritt langsam auf das Mädchen zu, mit dem er durch des gütigen Julius Werth Vermittelung den Bund fürs Leben zu schließen gedachte.

„Mein .... gnä ... diges ... Fräulein, ich ... preise ... mich ... glücklich."

Hierbei zog er höflich den Schlapphut und senkte ihn zur Erde. Wie die Gestalt das von Pomade duftende Haar und den jugendlich gestutzten Bart gesehen hatte, stieß sie einen leisen Schrei aus. Sie trat einen Schritt zurück und lehnte den Oberkörper an die Mauer.

Heinrich beugte sich vornüber und sah scharf auf die Verschleierte.

„Wer bist Du, schönes Kind, sprich?"

Die Gestalt senkte den Kopf und preßte die Hände vor die Augen.

„Hoffen wir, daß der Himmel uns zusammengeführt hat, schönes Kind," drang Heinrich weiter vor. „Hab' Vertrauen zu mir. Wer bist Du?"

Hinter den schlanken Händen der Gestalt drang ein gurgelndes Geräusch hervor. Man wußte nicht, war es ein Lachen oder ein Schluchzen.

Heinrich hielt es für das letztere.

„Weine nicht, schönes Kind. Ich lasse Dir ja ganz freie Wahl. Nur wenn . . ."

Jetzt fühlte er eine weiche Hand vor dem Mund und eine wohlbekannte Stimme schlug an sein Ohr:

„Altes Bruderherz. Was waren wir beide für Thoren."

* * *

Heinrich Messerschmidt und seine Schwester Marie haben beide nicht geheirathet. Sie haben zu beider Behaglichkeit die geschwisterliche Häuslichkeit weiter geführt. Die „berühmte" Familie mit den vielen goldenen Ehrenketten mußte sich aber gefallen lassen, auszusterben.

Verantwortl. Redakteur: G. Gothe in Thorn.

Anerkannt grösstes

Uhrenlager

und billigste Preise bei

C. PREISS

Breitestrasse 32.

Silberne Herren-Uhren von 11,50 Mk. an
" Damen-Uhren " 12,— " "
Goldene Damen-Uhren " 18,— " "
Nickel-Remontoir " 5,50 " "

Reichaltigstes Lager in
Regulatoren,
Wand-, Wecker- und Salon-Uhren.
Grossartige Auswahl von
Gold- und Silber-Sachen.
Uhrketten in allen Metallarten.
Brillen, Pince-nez, Optische Waaren.
Musikwerke 10 % billiger wie jedes Versandt-Geschäft.
Reparaturen billig und solide.

Sie wollen Ihr Geld doch
gewiß nicht fortwerfen, also wenden Sie sich bei Ankauf irgend eines Musikinstrumentes nur an das Musikhaus
Paul Pfretzschner,
Markneukirchen, Sa., Nr. 464.
Illustr. Kataloge gratis u. franco.

Zahnarzt Loewenson,
Breitestr. 4.

Ein gut erhaltenes
Billard
preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Meine Bäckerei
ist vom 1. Dezember oder später zu verpachten.
L. Casprowitz, Mocker, Schützstraße 3.

Schankwirthschaft,
Bromberger Vorstadt. in guter Lage, günstig zu verpachten. Zu erfr. Schulstraße 17.

Das Grundstück
Bankstr. Nr. 4 ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Harzer Kanarienvögel!
Lieblich fleißige Sänger aus den renommirtesten Züchtereien empf. zum Preise von 8 bis 10 Mk. das Stück
C. Grundmann, Breitestraße 37.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen
Schloßstraße 14,
vis-a-vis dem Schützenhause.

Empfehle mich zur Anfertigung
feiner
Herrengarderobe
aus eigenen und fremden Stoffen, zu wirklich außerordentlich billigen Preisen.
St. Sobczak, Schneidermstr.,
Thorn, Brückenstr. 17, neb. Hotel „Schwarz. Adler"

!! Corsetts !!
in den neuesten Façons,
zu den billigsten Preisen
bei
S. LANDSBERGER,
Heiligegeiststraße 12.

Knaben-Anzüge u. Paletots
werden, um gänzlich damit zu räumen, zu jedem nur annehmbaren Preise ausverkauft.
L. Majunke, Culmerstr. 10, 1. Etage.

Puppenwagen
und
Kinderwagen,
das größte Lager Thorn's, empfiehlt zu außergewöhnlich billigen Preisen
Schillerstr. A. Sieckmann, Schillerstr.

Den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend mpfehle ich mich ganz ergebenst, gestützt auf vorzügliche Referenzen, zur Herrichtung von
Dejeuners, Diners und Soupers,
wie auch einzelnen Schüsseln außer dem Hause zu den billigsten Preisen bei exaktester Ausführung.
Bei Familienfestlichkeiten, Hochzeiten, Jagddineurs etc. bitte ich höflichst sich meiner bedienen zu wollen.
Karl Boehme
Koch und Oekonom im Offizier-Kasino Ulan.-Reg. v. Schmidt (1. Pomm.) No. 4.

Schmiedeeiserne
Grabgitter
liefert billigst die Bau- u. Reparatur-Schlosserei von
A. Wittmann, Mauerstr. 70.

Bei Jedem Husten brauche man Issleib's
Encalyptus Bonbons.
Vorzügliches Hausmittel.
Wirkung großartig.
Für Erwachsene und für Kinder.
Vorschr. 50% weißer Zuckersyrup, 50% Eucalyptus zu Caramell gekocht in Beuteln a 30 Pfg. in Thorn bei Adolf Majer, Breitestr., C. A. Guksch, Breitestr. u. Anton Koczwara. Elisabethstr.

Laden zu vermiethen. R. Schultz. Neustädtischer Markt 18.

Kleine Wohnung von sofort zu vermiethen Skowronski, Brückenstr. 16.

Eine herrschaftl. Wohnung,
5 auch 6 Zimmer, Badestube, gr. Entree, Küche und Zubehör nebst Pferdestall und Burschengelaß, Vorgarten mit Laube und eine Wohnung, 4 auch 5 Zimmer, Badestube, Entree, Küche nebst Zubehör, Gartenstraße 64, Ecke Ulanenstraße von sofort zu vermiethen.
David Marcus Lewin.

---

2 gut möbl. Zim. eventl. mit Burschengelaß zu vermiethen Schillerstraße 6, 2 Tr.

Wohnung,
bestehend aus 6 Zimmern, III. Etage, und Zubehör, Altstädt. Markt 5 neben dem Artushof sofort oder später zu vermiethen.

---

1 Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör, Bromberger-Str. 31, neben dem Botanisch. Garten, von sofort zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt
Schlossermeister R. Majewski, Brombergerstraße.

Wohnung,
3 Zimmer, Küche, Zubehör, per 1. April zu vermiethen. Näheres
Culmerstr. 6, I.

---

1 m. Zim., n. v., bill. z. v., m. sep. Eing. b. vw. Krahnmstr. Fritz, Neust. Markt 19, II.

Lagerraum auf Bahnhof Thorn
von über 400 Quadratmeter auf 1/2 Jahr von sofort zu vermiethen.
M. Rosenfeld.

Nähmaschinen!
Hocharmige für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht und 3jährige Garantie.
Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln,
zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.
Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Regulateur.
Gehwerk, elegantes feines Gehäuse, 67 cm hoch, über 36 Stunden gehend, 5,75 Mk. Dieselbe Uhr mit Schlagwerk (halb u. voll schlagend) 7,25 M. (Kisten dazu 80 ₰). Echt silberne Remontoir-Uhr, garantirt gute Qualität, 6 Rubis, mit 2 echten Goldrändern, Emaille-Zifferblatt elegante Gravirung 10,50 Mark. Dieselbe Uhr, 10 Rubis mit 2 echten silbernen Kapseln 13 Mk. Starke Nickelkette 60 Pfg. Sämtliche Uhren sind wirklich abgezogen u. regulirt und leiste ich eine reelle schriftliche 2jährige Garantie. Versand gegen Nachnahme oder Posteinzahlung. Umtausch gestattet oder Geld sofort zurück, somit jedes Risiko ausgeschlossen.
● Wiederverkäufer erhalten Rabatt. ●
Preisliste gratis u. franko.
S. Kretschmer, Uhren u. Ketten En Gros.
Berlin 188, Lothringerstraße 69.

Gut. Praktisch. Elegant. Billig.
Adlerpfeife
(System Berghaus)
D. R. G. M. 3 Modelle.
Rohr 12 mm weit gebohrt. Spitze 5 mm. Alle Längen und Holzarten.
Vortheile:
Höchste Reinlichkeit, Guter Geschmack, Gesundestes Rauchen, ärztlich bestätigt.
Brillante Atteste.
Goldene Medaille Münster 1896.
Prospecte gratis u franco.
Eugen Krumme & Cie.
Adler-Pfeifenfabrik
Gummersbach (Rhld.)
Mod. III. Mod. II.

Broschüre gratis und franko über
Nervenleiden,
Schwächezustände,
Schnelle, sichere und dauernde Heilung von Haut- und Frauenleiden, Wunden, Geschwüren, mit Nervenleiden verbundene Magenleiden, Rheuma u. s. w. nach langjährig bewährter Methode ohne Berufsstörung. Auswärts brieflich.
Heilanstalt „ISIS" (Dr. Franz Lang)
DARMSTADT (Hessen).

Wer seine Frau lieb hat
und vorwärts kommen will, der verlange sofort Broschüre über Ursachen und Abwendung der Familiensorgen gratis und franco. J. Zaruba & Co., Hamburg.

Weihnachts-Ausverkauf

zu sehr billigen, streng festen Preisen.

Seglerstr. 27. M. BERLOWITZ, Thorn, Seglerstr. 27.

Schlafröcke!
Schlafröcke!
Schlafröcke!

in noch nie dagewesener Auswahl vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, empfiehlt
zum Weihnachtsfeste
S. SCHENDEL,
(Inhaber: Hermann Jablonski),
Breitestrasse No. 37.

Weihnachts-Ausstellung!
Uebrick's Conditorei, Bromberger-Strasse,
empfiehlt zum Weihnachtsfeste
Figuren und Fruchtmarzipan, Thee-Confect,
Königsberger Randmarzipan,
Lübecker Marzipan in bester Qualität.

Empfehle mein bedeutend vergrößertes Lager in
Taschenuhren, Regulateuren, Wanduhren, Weckern, Uhrketten und optischen Sachen
zu billigen Preisen. Werkstatt für Reparaturen.
Louis Grunwald, Bachestrasse 2.

F. F. Resag's
Deutscher Kern-Cichorien
aus garantirt reinen Cichorien-Wurzeln ist das beste und ausgiebigste aller bisher bekannten Caffé-Surrogate.

Dampfpflüge
bauen wir in den bewährtesten Constructionen von Mk. 28,000 an.
Strassenlocomotiven und Dampf-Strassenwalzen
bauen wir gleichfalls als Specialitäten in allen praktischen Grössen und zu den mässigsten Preisen.
John Fowler & Co. in Magdeburg.

Brasil-Schnupftabak
Feinsten bayerischen
Schmalzler
aus bestem ächt. Brasil hergestellt, liefern offen in Blasen u. in Staniolpäckchen zu 5, 10 u. 20 Pf. Von 6 Pfd. an Frankolieferung.
Bei regelmäßig. Abnahme größerer Posten gewähren große Rabattsätze. — Muster auf Wunsch gratis und franko.
Gebrüder Bestelmeyer
Nürnberg (Bayern) gegründet 1794
Rauchtabak-, Schmalzler- u. Cigarren-Fabriken
Prämiirt Nürnberg 1896
höchste Auszeichnung der Branche.
Zu haben in Thorn bei Herrn Oscar Drawert, Gerberstraße.

Garantirt reinen Cacao,
à Pfd. 1,50 Mk.,
empfiehlt S. Simon.

Gebrannten Caffee,
reinschmeckend, für 80 Pfg. und 1 Mk. per Pfund, empfiehlt A. Cohn's Ww., Schillerstr. 3.

Hamburger Kaffee
Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund in Postkollis von 9 Pfund an zollfrei.
Ferd. Rahmstorff, Ottensen bei Hamburg.

Hausfrauen!
Verwendet nur
Aechten Brandt-Caffee
als besten und billigsten Caffee-Zusatz und Caffee-Ersatz.
Zu haben in den meisten Colonialw.-Handlungen.

Junge Mädchen,
welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei
Geschw. Bölter,
Breite- und Schillerstraßen-Ecke.

Versetzungshalber eine Wohnung von 2 Stuben und Zubehör vom 1. Januar zu vermiethen Culmerstraße Nr. 11, III.

Möbl. Zimmer mit Pens. Bäckerstr. 11, part.

Altst. Markt 20, II. Etage, ist eine Wohn. a. 6 heizb. Zim. besteh., zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung,
3 Zimmer, renovirt, Breitestraße 14, sofort zu vermiethen.

Sämmtliche Böttcherarbeiten
werden sauber und schnell ausgeführt.
H. Rochna,
Böttchermeister, Museum.

Patent-H-Stollen
Stets scharf!
Kronentritt unmöglich.
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.
Leonhardt & Co.
Berlin. Schiffbauerdamm 3.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System.
Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Gegründet 1863. Gegründet 1863.

Kaufhaus M. S. Leiser.

In allen Abtheilungen meines Kaufhauses sind zu

Weihnachts-Geschenken

geeignete Waaren in weitgehendster Auswahl ausgelegt. Besonders preiswerth hebe hervor:

Seidene Kleiderstoffe
Wollene Kleiderstoffe
Wollene Flanelle
Baumwollene Flanelle
Leinen-Waaren
Baumwoll-Waaren
Bettdecken

Gardinen
Möbelstoffe
Teppiche
Tischdecken
Läuferstoffe
Portièren
Herren-Wäsche

Tricotagen
Unterröcke
Schürzen
Tücher
Corsettes
Regenschirme
Cravatten

Kurzwaaren
Kleiderbesätze
Handschuhe
Handarbeiten
Muffen
Pelzkragen
Barets.

Damen- und Mädchen-Confection.

Kinderkleider und Blousen.

Herren-, Knaben-Garderobe. — Schlafröcke.

Kaufhaus M. S. Leiser

34 Altstädtischer Markt 34.

10% Rabatt 10%

Weihnachts-Preisermässigung!

Zu den bevorstehenden **Weihnachtseinkäufen** empfehle

eigener Fabrikation **Schirme** eigener Fabrikation

Fächer — Spazierstöcke

grösstes Lager am Platze

von den einfachsten bis hochelegantesten Genres.

Thorner Schirmfabrik

Rudolf Weissig,

Brückenstrasse und Breitestrasse, Ecke.

Habe mein Lager zu dem bevorstehenden

Weihnachtsfeste

um ein Bedeutendes vergrößert. Bitte hiermit höflichst mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Goldene Damenuhren von 22 Mk. an. Silberne Damenuhren von 12 Mk. an. Silberne Herrenuhren von 12 Mk. an. Regulatoren von 12 Mk. an. Goldene Ringe von 3 Mk. an. Ketten in großer Auswahl, sowie sämmtliche Gold- und Silberwaaren zu den denkbar billigsten Preisen.

Für sämmtliche Waaren leiste Garantie. Reparaturen u. Gravirungen in eigener Werkstätte unter Garantie.

Achtungsvoll

H. Loerke,

Coppernicusstr. 22. Präcisions-Uhrmacher und Goldarbeiter.

ARON LEWIN, Thorn,

Culmerstrasse 4,

größtes Spezial-Geschäft am Platze,

empfiehlt zur Saison:

Hohenzollern-Mäntel	von	25—45 Mk.
Winter-Paletots	"	9—50 "
Jacket-Anzüge	"	8—36 "
Rock-Anzüge	"	18—40 "
Haus- u. Wirthschafts-Joppen	"	7—18 "
Hosen	"	2—15 "
Schlafröcke	"	9—25 "
Knaben-Anzüge	"	2—10 "
Burschen-Anzüge	"	6—10 "
Knaben-Winter-Paletots	von	4—18 "
Burschen-Winter-Paletots	von	7—20 "

Bestellungen nach Maaß werden prompt und sauber unter Garantie guten Sitzes ausgeführt.

Aron Lewin,

Culmerstraße 4.

Julius Hell, Bilderrahmenfabrik,

Brückenstraße Nr. 34.

Große Auswahl in eingerahmten Bildern,

gestickte Haussegen, schon eingerahmt, von 3,00 an.

Bilder werden geschmackvoll und sauber zu den billigsten Preisen eingerahmt.

Photographieständer.

Cabinetbilder die bis dahin 1,00 gekostet haben, werden jetzt mit 0,60 verkauft, so lange der Vorrath reicht.

Pianinos, kreuzs., v. **380 Mk.** an. Ohne Anz. à **15 M.** mon. **Kostenfreie** 4wöch. **Probesend.** **Fabrik Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Russische

Samovar's

(Theemaschinen.)

Besten

Thee

a 3, 4, 4½, 5, u. 6 M. per 1 Pfd.

offerirt

Russ. Thee-Handlung

B. Hozakowski, Thorn.

Christbaumconfect

in bekannter Güte, ca. 200 St. geschmackv. sortirte Figuren, Ketten, u. Chocolad.-Conf. mit Kiste für nur M. 2,20 u. M. 3.— vers. geg. Nachn **Chocoladen-Hering, Dresden.**

Für Händler ca. 420 Stück Zucker-Confect M. 2.40. Preisliste franko.

Um zu räumen!

Malvorlagen

billigst.

Anders & Co.

---

2 elegante möblirte Zimmer, eventl. mit Burschengelaß, zu vermiethen

Altstädtischer Markt 15, II.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.